

Wirtschaftliche Zeitung



Wirtschaftliche Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667. Für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3686-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinverlag, Berlin. Postfach-Konto: Berlin 600. Wöchentlich 3 Mark. Monatslich 4,50 Mark. Bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestelgeld.

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Familiensteu) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: Nr. 26 bis 35 Pfennig. Handeltaxe: Nr. 26 bis 35 Pfennig. Keine Verantwortlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Preis und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 23-25

10 Pf. - Nr 11 - B 5

MITTWOCH, 7. JANUAR 1931

ABEND-AUSGABE · V

Schlichtung geht weiter

„Deutsche Welle“

Die heutigen Verhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos

Die erste Radio-Volkshochschule

Von

MINISTERIALRAT HANS GOSLAR,

Mitgl. des Aufsichtsrats der „Deutschen Welle“.

Die Verhandlungen über einen Schlichterpruch im Ruhrbergbau, die für heute angelegt waren, sind ergebnislos verlaufen. Der Schlichter, Professor Ström, teilte den Parteien mit, daß sie sich für Freitag nachmittag oder Sonabend vorzeitig zu neuen Verhandlungen bereitstellen könnten. Die Parteien waren damit einverstanden. Wie nahe einer Aussöhnung liegt, mittels hatte der Schlichter einen Prozentigen Lohnabbaun vorgelegt.

*

Da die Rückbildungen zum 15. Januar erfolgt sind, liegt noch eine Woche für die weiteren Verhandlungen zur Verfügung. Die Reichsregierung hat bereits gestern erklärte lassen, daß sie im fernem Standpunkt fehalte, eine gewollte Ausbringung des Konflikts wäre in der gegenwärtigen Gesamtlage Deutschlands nicht zu verwirklichen. Man muß erwarten, daß auch der Zechenverband sich dieser Erkenntnis nicht verschließen wird.

In einer Erklärung der Bergbaubehörde wurde gestern noch einmal die Enttäufung darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Erwortung sich nicht erfüllt habe, es werde schon zum 1. Januar eine Lohnsenkung erfolgen, die bei am 1. Dezember eingetretener Preisermäßigung für Kohlen zutrifft. Der Ruhrbergbau liegt noch dem ganzen Gang der Verhandlungen annehmen müssen, daß der Reichsministerium sich für eine Lohnsenkung von mindestens 8 v. H. ab 1. Januar einsehen werde, und daß er sich dabei im Einverständnis mit dem Reichsanwalt befinde. Eine weitere Enttäufung liege darin, daß der Bergarbeitsminister im Dezember erklärt habe, einen verbindlichen Schlichterpruch so zeitig herbeiführen zu wollen, daß die Verhandlung am 1. Januar einträte. Sollte diese Erklärung nicht eingeleitet, so wäre die Rückbildung schon zum 1. Januar ausgefallen.

Somit die Erklärung des Zechenverbandes, aus der sich ergibt, daß eine Lohnsenkung von 8 v. H. das eigentliche Ziel der Bergwerksbesitzer darstellt. Die Forderung auf 12 v. H.

war offenbar nur zu Verhandlungszwecken gestellt. Bei den Verhandlungen wurde ein Prozentiger Lohnabbau als Höchstmaß bezeichnet. In der Mitte zwischen diesen Forderungen liegt der Vorschlag, den der Schlichter heute gemacht hat.

Die Reichsregierung hat die öffentliche Meinung hinter sich, wenn sie ihre Autorität für die Hebung der Differenz einsetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Gewerkschaften sich in einem harten Abschießkampf gegen unentwerthbare politische Streitigkeiten befinden, bei dem Einkommen und Rechtschaffenheit zusammenfallen. Die Disziplin der gewerkschaftlich organisierten Bergleute hat sich auch diesmal bewahrt. Kein verantwortungsbewußter Wirtschaftsleiter könnte es verantworten, diese Disziplin einer allzu harten Belastungsprobe auszuweisen.

Ende des wilden Streiks

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 7. JANUAR

In der heutigen Morgenzeit leisteten von 126 834 Bergleuten 5408, unter denen sich 1853 Arbeiter befinden, die wegen Beteiligung an dem wilden Streik entlassen werden sind.

Im Vergleich zur Morgenzeit von vorgestern (der geführte Tag kann wegen des fastlichen Feiertages nicht zum Vergleich herangezogen werden) ist folgender Rückgang in den Streiklisten zu verzeichnen: Gestern 2272 auf 4 v. H., Freitag 2107 auf 4370 auf 20,20 v. H., Samstag Duisburger-Kohlen von 52,87 auf 34,03 v. H., Sonntag 13,93 auf 8,27 v. H., Montag 28,07 auf 29,40 auf 10,43 v. H. In allen übrigen Regionen fand der Streik als einfallen betrachtet werden.

Die Schlichter betrügt insgesamt 3,64 v. H. der Belegschaft gegen 7,10 v. H. in der Morgenzeit vom 5. Januar. In der Morgenzeit sind die Entlassenen noch einbestiegen.

Markenartikel werden billiger!

Mindestsenkung zehn Prozent

Die Verhandlungen des Reichswirtschaftsrats über Preisbindung von Markenartikeln sind in den letzten Tagen beendet gewickelt worden, daß man in absehbarer Zeit mit einer Verordnung rechnen darf. Wie die „Vossische Zeitung“ so gut unterrichtet ist, erklärt, ist beschließen, allen Fabrikanten, die seit dem 1. August die Preisermäßigungen durchzuführen, eine Senkung der Preise um mindestens 10 v. H. erfolgen, oder der betreffende Artikel verliert seinen Preisbind.

Es ist nicht bezweifelhaft, daß die Gesamtergebnisse der Aktion von der Industrie getragen werden sollen. Wieviel dem etwa je die Dinge so, daß Industrie und Einzelhandel nicht je 4 v. H. auf sich nehmen haben, während der restlichen 2 v. H. dem Großhandel zur Last fallen sollen. Hierbei ergeben sich erhebliche Schwierigkeiten hinsichtlich der pharmazeutischen Spezialitäten, die in materieller Hinsicht sehr bedeutenden Prozentsatz der gesamten Markenartikel ausmachen.

Den Einzelhändlern mit Arzneimitteln, die in der Apotheken, ist der Augen an dem Spezialitätenhandel durch die Arzeneiher gewissermaßen garantiert. Die Arzeneiher schließen, die beziehungsweise Aufgabe des Reichswirtschaftsrats, ohne dessen Mitwirkung also in der ganzen Frage eine generelle Forderung nicht eintreten kann. Die Verhandlungen an dieser Stelle gehen nur langsam voran, zumal die Apotheker ihre preismäßiglichen Interessen möglichst weitreichend. Da durch den Reichswirtschaftsratsminister auf Entscheidung drängt. Es angenommen, daß man auch hier eine entsprechende Form findet. Es scheint, daß der Streit sich zuletzt in der Hauptfrage darum dreht, ob der Apothekenunion auf 60 oder 60 Prozent ermäßigt wird.

Bei den preismäßiglichen Spezialitäten, deren Absatz erheblich geringer ist, sind Preisermäßigungen zum Teil bereits durchgeführt worden. Diese werden indessen dort, wo sie nicht ganz

den Umfang von 10 v. H. erreichen, wie zum Beispiel bei Kaffe-Ergänzungsmitteln, die von 55 auf 50 Pfennig ermäßigt sind, noch weiter ausgebaut werden müssen. Auch die Spirituosen sollen nach neuen Regelungen von der Aktion mit befreit werden. Hier werden sich Vorstellungen geltend, die entsprechenden Ausweitung, wie Schaumwein, feineere Weine, Weinbrände usw. ausgenommen. Man scheint aber auf beratige Sonderbestimmungen verzichten zu wollen, da sich der Begriff „Luxusartikel“ nur sehr schwer umgrenzen läßt. Umgekehrt ist noch die Frage, ob die Zahnwaren, namentlich auch die Zahnärzte, mit in die Aktion einbezogen werden sollen.

*

Der Verband deutscher Preisangelegten-Güter hat jetzt beschlossen, die bisher üblichen Minimalpreise anzubringen und es jeder Fabrik zu ermöglichen, noch Abzüge ihrer individuellen Gebührenslosten ihre Ware zu verkaufen. Sierdurch ist bereits eine Preisermäßigung eingetreten.

Abprüfungs-Konferenz am 1. März 1932?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 7. JANUAR

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ begriffen, soll Ministerrat in London in der am 18. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundes nachfragen, die Handelsabstimmungskonferenz im Jahre 1932 zum 1. März einzuberufen.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ begriffen, soll Ministerrat in London in der am 18. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundes nachfragen, die Handelsabstimmungskonferenz im Jahre 1932 zum 1. März einzuberufen.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ begriffen, soll Ministerrat in London in der am 18. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundes nachfragen, die Handelsabstimmungskonferenz im Jahre 1932 zum 1. März einzuberufen.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ begriffen, soll Ministerrat in London in der am 18. Januar beginnenden Sitzung des Völkerbundes nachfragen, die Handelsabstimmungskonferenz im Jahre 1932 zum 1. März einzuberufen.

In Fundamenten von deutschen Vorkriegsgerätschaften liegen in knapp fünfzig Stunden auf Empfangsapparat, die sonst im täglichen Kleintum der anstrengenden und mühsamen Sanftmütigen aufgehen, hören mit beunruhigender Intelligenz der Vortrag eines berühmten Berliner, Geliebter oder Bonner Kollegen, der über die neuesten Erfahrungen und Fortschritte-ergebnisse des Gebietes berichtet, auf dem er anerkannte Autorität ist. Die „Deutsche Welle“ sendet — nach einem wahlrhythmischen System. Seine Grundlage ist der Welle, auf diesem wie auf einer großen Zahl anderer Gebiete noch Möglichkeit ist im ganzen Band zu setzen ungelängte wissenschaftliche und aufnahmehelferischen Menschen aller sozialer und Bildungsstufen von der universitat des heutigen Wissens einen Vortrag, für ihre Berufsausbildung und praktische Lebensenergie, wie für das geistige Hinzuwachsen über die Grenzen und Schranken eines Berufes wünschiger Teil zu vermitteln. Und dies in einer Form, die durch klare, gemeinverständlich verständliche und einbringliche Art der Schilderung dem Volksohngelübden in seiner besten Ausprägung am nächsten kommt.

Wie viele Tausende sind aber Tausende von Volksohngelübden und Zuhörern an höheren Lehranstalten im Lande sich selbst am „Volksohngelübden“ zu sein. Der Begriff der Schularbeit mit neuen Erkenntnissen bereichern und Anregung für die eigene Arbeit gewinnen, oder ob es wünschlicher bei den einen oder anderen instruktiven Vortrag aus dem Lebensabwicklungsrichtungen, „höchsteren“ Vorbildungen für die Schule“ oder aus der „Kulturgeschichte“, der „Staatsgeschichte“, oder „Geschichte“ oder den „Naturwissenschaften“ in eine Schulform als „Kulturgeschichte“ einfinden und den Unterricht dadurch in einer gegen früher ungeheurer Art verlebendigen und verböhnen — überall ein starkes, neue Impulse entzündendes Ausstrahlung von geistigen Energien. Gerade die „Broschüren“, das Buch und die Städte ohne statt pulversieben Leben hatten das in diesem Maße bisher nicht gekannt und in ihnen selbst Verändern nicht vermögen. Der „Volksohngelübden“ stellt in ungenügender Ebene und Gegenrede der beiden Gegenpole, Arbeitermänner und Arbeitgeber, alle Probleme der arbeitenden Menschen zur Debatte und leuchtet in die tiefe der Öffentlichkeit so oft nur dilettantisch abgehandelte Gebiete der „Nationalökonomie“, der „Bevölkerungspolitik“ und vor allem der jeß ungeschrittenen „Finanz“, „Steuer- und Reparationsfragen“ wie auch der „Wohlfahrt“ und „Weltwirtschaft“ bis in die letzten Ausläufer leitlich-fachbereichsartig hinein.

Mit besonderer Liebe und Sorgfalt wird die Gesamtwirtschaft, werden all ihre theoretischen Grundlagen und betriebswirtschaftlichen Lehren, sowie praktischen Fragestellungen verhandelt. Unmöglich — „Rund“, „Pöhlische“ Beschränkung und vieles andere haben wir ganz ins Auge fassen lassen — alles auch nur flüchtig zu erwähnen, was an gut geliebten, aber fernmäßig-lehrfähig aufeinandergehenden Wissenschaften für Menschen aller Art, unter Beachtung auf reine Unterhaltung und auf Sehenswürdigkeiten, die nur geringfügige laufende Radio-Sprechzeit geben wird! Es würde den Rahmen eines Artikels sprengen.

Am 7. Januar, dem Tage, an dem auf die Initiative des Schöpfers des deutschen Rundfunks, Staatssekretär Dr. Drebrow, und unter leitfahnder Unterstützung von Reichs- und preussischer Regierung die zur „geprobten“ Volksohngelübden von „Vorabend“ des „Deutsche Welle“ zu senden begann, liegt, müssen auch fünf Jahre im allgemeinen schon nicht genügend Abstand schaffen, was eine tief durch gemessenen Rückblick zu kommen, das eine fest: Die Größe und pädagogische wertende Volksohngelübden aufgabe, die je einem Institut gestellt wird: einer theoretisch nach oben völlig unbegrenzten Zahl von leitfahndem Interesse des „Deutsche Welle“ zu landschaftsmäßig! ansehndem der neuen Östliche Kulturwerte aller Art und Bildungsanmeldungen noch freier, ungewohnter Maß einer (advertdienlichen Leistung zu vermitteln, ist in gute Hände gelegt. Professor Dr. G. Schubert und seine enghen Mitarbeiter Dr. Dirre, Dr. Noeller und Dr. Hinzburger mit ihrem Stab haben sich verpflichtet und erfolgreich bemüht, Frontiere für die völlig neue, vom leitfahndem Interesse des „Deutsche Welle“ angelegte populärwissenschaftliche Schulung der Hörer durch den Rundfunk zu werden.

Gewiß, das alles sind erst Anfänge: Wellenmann in Deutschland, Nationalisierungsmaschinen — die nur por-